

Archivalien vor der Vernichtung bewahrt

Genossenschaftsdokumente in Buchholz entdeckt

„Schatz aus dem Abrisshaus gerettet“, überschrieb das Nordheide / Elbe&Geest Wochenblatt vom 7. Juni 2008 einen Bericht aus Buchholz. Darunter fand sich ein Foto von Archivar Heinrich Tödter mit alten Protokollbüchern. Ein weiteres Bild zeigte das inzwischen abgebrochene Gebäude. Was war geschehen?

Das Haus an der Lindenstraße Nr. 4, ein ehemaliges Geschäftsgebäude, sollte dem Bau eines Parkhauses weichen.

Foto: Wochenblatt-Verlag



Hier wurden die Dokumente entdeckt.

Kurz vor dem Abriss konnte Dr. Ehrhard Deisting, Vorsitzender des Buchholzer Geschichts- und Museumsvereins, die Räumlichkeiten in der Nähe des Bahnhofs ein letztes Mal in

Augenschein nehmen. Was er dabei entdeckte, war für Genossenschaftshistoriker eine kleine Sensation: Ans Licht kamen lange vermisste Unterlagen der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft (LBAG) für Buchholz und Umgebung. Das Unternehmen hatte von 1916 bis 1967 bestanden und war durch Fusion in der LBAG Nenndorf aufgegangen. Bis in die 1960er Jahre residierte die Genossenschaft in der Lindenstraße. Beim Umzug in den Neubau an der Bremer Straße hatte man die alten Papiere wohl für entbehrlich gehalten oder schlichtweg vergessen.

Jetzt kamen die Unterlagen wieder zum Vorschein – und konnten dank der Aufmerksamkeit Dr. Deistings gesichert werden. In drei großen Kartons lieferte er seinen Fund am 20. Mai im



Heinrich Tödter bei der Erschließung der Unterlagen der LBAG Buchholz.

GenoArchiv ein. „Selten wurde uns eine so komplette Sammlung übergeben“, freute sich Archivar Heinrich Tödter. „Neben Satzungen, Geschäftsbüchern, Rechnungen und Verträgen gibt es auch diverse Frachtpapiere.“ Der größte Teil des Sortiments der Genossenschaft – unter anderem Saatgut und Düngemittel, wie Kainit, Ammonsalpeter, Thomasphosphatmehl – kam mit der Bahn und wurde in mehreren Schuppen direkt an den Gleisen gelagert. Mit Pferdegespannen, später auch mit dem Traktor, holten die Bauern ihre bestellten Waren ab. Auch darüber finden sich Angaben in den Büchern.

Der Fund ergänzt die bereits im GenoArchiv vorhandenen Bestände um wesentliche Bereiche. Damit ist es möglich, die Tätigkeit dieser Genossenschaft in weiten Teilen vollständig zu erfassen. Die drei Kartons enthielten unter anderem mehrere Buchhaltungstagebücher der Jahre von 1916 bis 1936, ein Bilanzbuch für die Jahre 1924 bis 1936, Schriftwechsel mit der Hauptgenossenschaft und mit dem Registergericht sowie zahlreiche Buchhaltungs- und Geschäftsunterlagen der 1920er und 30er Jahre.

Die Entdeckung lässt aber auch einen weiteren Schluss zu: Liegen vielleicht auf Dachböden oder in Kellern weitere Schätze verborgen, die Licht auf die Genossenschaftsgeschichte unserer Region werfen? Wir, die Archivare, sind für jeden Hinweis, für jedes Dokument dankbar! Kontakt unter Telefon 04184 897350.

Danke für Ihre Hilfe

Unsere Bitte um Spenden hat auch 2007 erfreuliche Resonanz gefunden. Von zwanzig Privatpersonen gingen insgesamt 1.560 Euro bei uns ein. Dafür unseren herzlichen Dank! Wollen Sie uns weiterhin unterstützen? Dann benutzen Sie bitte den beigegefügte Zahlschein/Überweisungsträger. Eine Spendenbescheinigung geht Ihnen unaufgefordert zu.

Genossenschaftsgeschichte:**Erste Arbeitsstelle an der Uni Hamburg
Beirat in Hanstedt konstituiert**

Die Geschichte der Genossenschaften ist an den Universitäten in den letzten Jahren mehr und mehr in den Hintergrund getreten. Diese Entwicklung scheint gestoppt. An der Universität Hamburg wurde jetzt die bundesweit erste Arbeitsstelle für Genossenschaftsgeschichte eingerichtet. Leiter ist Prof. Dr. Franklin Kopitzsch. Damit trägt die Universität der sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Bedeutung des Genossenschaftswesens Rechnung. Die Stelle wurde bereits in die Arbeitsgemeinschaft Genossenschaftswissenschaftlicher Institute e.V. (AGI) aufgenommen.



Der neu gebildete Beirat der Arbeitsstelle für Genossenschaftsgeschichte (von links): Dr. Andrea Brinckmann, Dr. Martin Kleinfeld, Prof. Dr. Günther Ringle, Prof. Dr. Franklin Kopitzsch, Dr. Holger Martens, Dr. Burchard Bösche.

Die genossenschaftliche Unternehmensform hat die Wirtschafts-, Sozial- und Kulturgeschichte in Deutschland nachhaltig geprägt. In diesem Jahr wird mit zahlreichen Veranstaltungen an den 200. Geburtstag von Hermann Schulze-Delitzsch erinnert, einem der Gründungsväter des deutschen Genossenschaftswesens. Dabei ist der Genossenschaftsgedanke heute so aktuell wie damals.

Die neue Arbeitsstelle soll die Forschung zur Geschichte des Genossenschaftswesens intensivieren. Lehrveranstaltungen, Tagungen und Veröffentlichungen sollen einem breiteren Publikum die Bedeutung der Genossenschaften in Wirtschaft und Gesellschaft näher bringen.

Schon länger unterhält die Arbeitsstelle Kontakt mit allen Einrichtungen, die sich mit der Genossenschaftsgeschichte befassen. Jetzt hat sich der Beirat der Arbeitsstelle konstituiert und ist im GenoArchiv zu einer ersten Sitzung zusammengetreten. Die Mitglieder:

- Dr. Burchard Bösche, Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften und Heinrich-Kaufmann-Stiftung
- Dr. Andrea Brinckmann, Geschichtswerk eG
- Dr. Martin Kleinfeld, Stiftung Genossenschaftliches Archiv
- Dr. Holger Martens, Adolph-von-Elm-Institut für Genossenschaftsgeschichte e.V.
- Prof. Dr. Günther Ringle, Universität Hamburg.



Am Grabmal Schulze-Delitzsch's: (v. l.) Dr. Burchard Bösche (Konsum West), Professor Wilhelm Kaltenborn (Konsum Ost), Dietmar Berger (Mitteldeutscher Genossenschaftsverband); Dr. Christopher Pleister, Gerhard Hofmann (Präsident bzw. 1. stellvertretender Präsident des BVR).

3. Tagung in Oranienburg**Genossenschaften in Sachsen und in der DDR**

Vom 25. bis 26. April fand bei der „EDEN Gemeinnützige Obstbau-Siedlung eG“ Oranienburg die dritte Tagung zur Genossenschaftsgeschichte statt. Die Genossenschaft Eden war 1893 von Lebensreformern und Vegetariern gegründet worden. Sie hatten mehrere Hunderttausend Obstbäume und -büsche gepflanzt und so den märkischen Sand zum Blühen gebracht. Heute leben 1.500 Menschen in der weitläufigen Anlage. Wie lebendig das gegenwärtige Wirken der Genossenschaft ist, wurde bei einer Führung durch die EDEN-Vorstandsvorsitzende Barbara Schubert-Zeuske deutlich.

In ihren Vorträgen gingen Dietmar Berger, Prof. Wilhelm Kaltenborn und Dr. Peter Gleber auf das Wirken Hermann Schulze-Delitzsch's und auf die Pflege der genossenschaftlichen Tradition in Sachsen ein. Marvin Brendel und Lothar Schmidt beschäftigten sich mit der Organisation der Kredit- und der Konsumgenossenschaften in der DDR. Dr. Holger Martens sprach über den Streit um die Produktivgenossenschaften in der SPD in den 1890er Jahren. Prof. Ulrich Bauche erinnerte an den Anteil jüdischer Kaufleute am Aufstieg der Konsumgenossenschaften in Deutschland.

Eine Exkursion führte nach Potsdam zum Grabmal Hermann Schulze-Delitzsch's. Gemeinsam dem Präsidenten des Bundesverbandes der Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), Dr. Christopher Pleister, gedachten die Teilnehmer des Gründers der Genossenschaftsbewegung und legten einen Kranz nieder.

Dr. Martin Kleinfeld

Journal: Aus der Arbeit des Archivs

25. Januar. **Archivbesuch** ehemaliger Vertriebsmitarbeiter der Baussparkasse Schwäbisch Hall: Günter Albrecht, Dr. Hans-Reinhard Brüger, Jesteburg; Konrad Niedernostheide, Buchholz; Werner Jobmann, Seevetal.

12. Februar. Treffen der **Geschichtswerk eG und Dr. Peter Glebers, GIZ** (Genossenschaftshistorisches Informationszentrum, Berlin): Archiv-Erfassung bei norddeutschen Volksbanken, angeregt vom Genossenschaftsverband.



Von links: Barbara Günther, Dr. Karin Thomsen, Dr. Andrea Brinkmann, Dr. Holger Martens, Dr. Peter Gleber

20. Februar. **Schulpraktikanten** im Archiv: Janina Voelker, Klaus Michael Kaiser, Marcel Niebuhr, Gymnasium Tostedt; Marius Schilling Gymnasium Winsen.

27. Februar. Eingang von **Archivalien** der ehemaligen **Volksbank Seevetal**, Maschen: Mitgliederunterlagen, Altersparerschädigung, Gehaltsabrechnungen aus den 1950er-1960er Jahren, ein Prüfungsbericht von 1973 sowie eine regionale Marktanalyse.

11. März. 1. Vorbereitungstreffen zum **Pastor-Bode-Jahr 2010** im Hotel Acht Linden, Egestorf, auf Einladung von Bürgermeister Walter Kruse. Am 20.10.2010 jährt sich der Geburtstag des Genossenschaftsgründers und Initiators des Naturschutzparks Lüneburger Heide zum 150. Male.

13. März. Eingang umfangreicher Archivalien der **Raiffeisen-Warengenossenschaft Elbe/Ostheide**, Melbek.

18. März **Hermann-Josef ten Haaf**, Montabaur, forscht im Archiv zu Kreditgenossenschaften im „Dritten Reich“.

25.-26. April. **3. Tagung zur Genossenschaftsgeschichte** in Oranienburg, siehe Bericht Seite 2.

13. Mai. Informationsbesuch von **Volontärinnen des Freilichtmuseums am Kiekeberg**: Annette Gast, Carina Meyer, Constanze Pauly.

15. Mai. Die Vertreterversammlung der **Volksbank Lüneburg** stimmt für die **Verschmelzung mit der Volksbank Lüneburger Heide**. Am 20.5. stimmen auch die Vertreter dieser Volksbank dem Verschmelzungsvertrag zu.

20. Mai. Einlieferung von Archivalien der ehemaligen **Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Buchholz in der Nordheide e.G.m.b.H.** durch Dr. Deisting vom Geschichts- und Museumsverein Buchholz und Umgebung, s. S. 1.

23. Mai. Mitgliederversammlung des Vereins **„Adolph-von-Elm-Institut für Genossenschaftsgeschichte“** in den Räumen des GenoArchivs. Wahl **Dr. Martin Kleinfelds** als Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der neu-gegründeten Arbeitsstelle für Genossenschaftsgeschichte an der Universität Hamburg.

2. Juni. 2. Treffen der „Arbeitsgemeinschaft **Pastor-Bode-Jahr 2010**“ in Egestorf.

3. Juni. In ihrem Geschäftsbericht 2007 geht die **Volksbank Nordheide** auch auf die Arbeit des GenoArchivs ein.

6. Juni. Das **Elektrizitätswerk Dahlenburg** feiert sein 100-jähriges Jubiläum. Am 8.2.1908 von 22 Handwerkern, Kaufleuten und Hofbesitzern gegründet, wurde der Betrieb am 8.6.1908 als Elektrizitätsgenossenschaft Dahlenburg ins Genossenschaftsregister eingetragen. 1988 wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

16. Juni. Besuch einer **Studentengruppe der Universität Hamburg**, Institut für Volkskunde, Leitung Dr. Sandra Scherreiks. In dem Mittelseminar sollen Archive im Hamburger Umland und ihre Möglichkeiten für die wissenschaftliche Forschung bekannt gemacht werden.

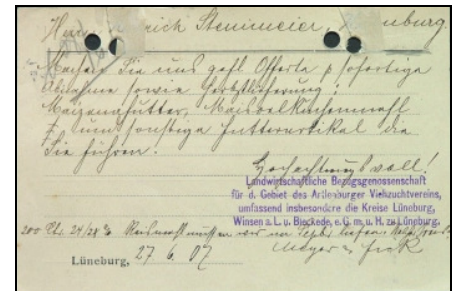
17. Juni. Das **Krankenhaus Salzhäusen** feiert **111-jähriges** Bestehen. Eine **Ausstellung zum Jubiläum** wird am 22.8. im Haus des Gastes in Salzhäusen eröffnet. Dort beleuchtet

Marcel Müller in einem Vortrag am 10.9. die Geschichte des ersten genossenschaftlichen Krankenhauses in Deutschland.- Zum Thema seiner Magisterarbeit: **„Der Anteil der Genossenschaften an der Modernisierung des Dorfes 1880-1914. Beispiele aus der nördlichen Lüneburger Heide“** spricht der junge Historiker am 9.10. um 18:30 Uhr im Vortragssaal des Museums am Kiekeberg.

15. August. Die Volksbank Nordheide feiert **Jubiläum in Brackel**: Am 15.8. 1908 gründeten 36 Männer die Spar- und Darlehnskasse Brackel e.G.m.u.H.

Postkartenofferte 1907

In den umfangreichen Einlieferungen der Raiffeisen-Warengenossenschaft Elbe-Ostheide befand sich eine Postkarte der Landwirtschaftlichen Bezugsgenossenschaft Lüneburg vom 27.6.1907 mit der Bitte um eine „Offerte von Maizenafutter, Maisoelkuchenmehl und Reismehl“.



Postkarten waren üblich. Aber: Man beachte die Adresse: „Herrn Heinrich Stemmeier in Hamburg“. Sonst nichts. Eingeliefert 27.6.1907, 9-10 Uhr in Lüneburg. Zwischenstempel Hamburg 28.6.07, 2-3 Uhr V(=vormittags). Ob es heute wohl noch eine Zustellung gäbe, wenn nur „Hamburg“ als Anschrift genannt ist? *Heinrich Tödter*

Impressum: Stiftung Genossenschaftliches Archiv, Winsener Straße 2, 21271 Hanstedt, Tel. 04184 897350, Fax: 04184 897349.

Internet: www.GenoArchiv.de

e-Mail: info@GenoArchiv.de

Vorstand: Dr. Martin Kleinfeld, Hamburg; Joachim Matz, Winsen; Heinrich Tödter, Brackel.

Spendenkonto: Volksbank Nordheide Nr. 4101 248 801, BLZ 240 603 00

Vor 60 Jahren kam die DM

Die Währungsreform bei der Volksbank Walsrode

Die Aktion hieß „Bird Dog“ (Spürhund) und war streng geheim. Drei Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges sollten die Deutschen in den drei westlichen Besatzungszonen eine neue Währung erhalten. Das neue Geld wurde in Amerika gedruckt und, in unauffällige Kisten verpackt, lange vor der Zeit nach Europa verschifft: 1.100 Tonnen Bargeld, rund zehn Milliarden Mark – der Grundstock für das spätere deutsche „Wirtschaftswunder“. Wie ging der Umtausch konkret vonstatten? Aufschluss geben Unterlagen der Volksbank Walsrode.

Die Not war groß: die Städte in Trümmern, die Wirtschaft zerrüttet, die Reichsmark fast ohne Wert. Kohlenklau, Hamstern, Schwarzmarktkäufe waren an der Tagesordnung. Rückblickend stellte der Vorstand der Volksbank Walsrode fest: „Schwarzmarkt und Tauschgeschäfte lösten ein normales Geschäftsleben ab. Der Zahlungsmittelumlauf war seit Beginn des Krieges 1939 stark angestiegen. Unser Geld verlor fast völlig seine Kaufkraft. Auf korrektem Wege waren die einfachsten Dinge des täglichen Bedarfs kaum noch zu erhalten. Es zeigten sich ähnliche Vorgänge wie in den Inflationsjahren 1918 bis 1923.“ (50 Jahre Volksbank Walsrode. Jubiläumsschrift mit Geschäftsbericht für das Jahr 1958, S. 10)

Erst mit dem Übergang der amerikanischen Politik zum Marshall-Plan trat eine Wende ein. Die Währungsreform am 20. Juni 1948 brachte den erhofften wirtschaftlichen Umschwung.

„Zunächst mussten auch wir eine Enttäuschung hinnehmen. Unsere Bilanzsumme ermäßigte sich von 28 Millionen Reichsmark auf 1,648 Millionen Deutsche Mark. Unsere offenen Reserven (=Rücklagen) schrumpften (von 356.000 Reichsmark) auf rund 65.000 Deutsche Mark zusammen. Die Früchte jahrelanger sorgfältiger Geschäftsführung waren damit abermals zu einem großen Teil verlorengegangen.“

„Tag X“ war Sonntag, 20. Juni 1948: Jeder Einwohner erhielt bei Ablieferung von Altgeld mit demselben Nennbetrag das sogenannte „Kopfgeld“ von 60 DM, davon 40 DM bar auf die Hand, den Rest im Laufe der nächsten zwei Monate. Bank-, Sparguthaben und Schulden wurden im Verhältnis 10:1, das im Umlauf befindliche Bargeld 100:5 abgewertet. Löhne, Gehälter, Mieten und Preise blieben unberührt. Das Spargeld war nur zur Hälfte verfügbar, vom Rest wurden 70 Prozent gestrichen. Das Umstellungsverhältnis verschlechterte sich so auf 10:0,65.

Die Umstellung erforderte „ein Höchstmaß an Zuverlässigkeit und Ausdauer. Auf längere Sicht bedeutete sie eine außergewöhnliche Belastung.“ Bei der Hauptstelle und den Filialen wurden zur Umstellung angemeldet:

| | |
|--|---------------------|
| RM-Konten mit einer Gesamtsumme | von 28,042 Mill. RM |
| eingezahltes Altgeld | 2,161 Mill. RM |
| zusammen | 30,203 Mill. RM |

Bei 4.904 Anmeldungen einschließlich des eingezahlten Altgeldes betrug der durchschnittliche Anmeldebetrag rund 6.160,- Reichsmark.

Die Auswirkungen der Währungsreform waren schon am darauffolgenden Montag sichtbar: In den Geschäften gab es wieder Waren, sogar die Schaufenster zeigten etwas her. Was vorher zu den absoluten Mangelgütern gehörte, war auf einmal in ausreichender Menge vorhanden und frei verkäuflich. Viele Geschäftsleute hatten sie in

Die Arbeit erforderte „ein Höchstmaß an Zuverlässigkeit und Ausdauer“: Mitarbeiter der Volksbank Walsrode bei der Geldumstellung. An der Wand rechts eine Büste des Genossenschaftsgründers Hermann Schulze-Delitzsch, die sich heute im GenoArchiv in Hanstedt befindet.

Unten: Geschafft! Über 2,1 Millionen Reichsmark wurden eingezahlt. Vor den Mitarbeitern stapeln sich Bündel alter Reichsmark-Noten. 4. von links: Vorstand August Gundlach. Das Schild oben weist die Kunden auf „Schalter 3, Anfangsbuchstaben L-R“ hin.



1-DM-Note, gedruckt in den USA

Erwartung der Währungsreform zurückgehalten und gehortet.

Jetzt belebte sich die Wirtschaft, die Produktion stieg. „Es begann die Bewährungsprobe der jungen Deutschen Mark. Durch wohlüberlegte wirtschaftliche Maßnahmen wurde der anfängliche Kaufkraftüberhang in wenigen Monaten beseitigt. Es folgte eine stete Aufwärtsentwicklung.“ Das macht auch der Vergleich der wichtigsten Kennzahlen deutlich. Die Volksbank Walsrode registrierte am

| | 21.6.1948 | 31.12.1958 |
|---------------------|--------------|--------------|
| Einlagen | 1.486.900 DM | 8.704.000 DM |
| Ausleihungen | 56.077 DM | 4.935.000 DM |
| Bilanzsumme | 1.648.000 DM | 9.909.000 DM |

Das Wirtschaftswunder war auch in der Heide angekommen.

Joachim Matz

